



Kommunale Kindertagesstätte „Löwenzahn“

Konzeption



Kindertagesstätte Löwenzahn
 Breslauer Straße 1
 35091 Cölbe

Leitung: Erika Völker
 Tel.: 06421 1836079
 Mobil: 0160 8806842

Inhalt

Grußwort des Bürgermeisters.....	5	3.4 Partizipation.....	24
Grußwort der Kita-Leiterin	7	3.5 Inklusion und Integration	25
1. Unsere Kita stellt sich vor.....	8	3.6 Bewegung und Natur	26
1.1 Träger	8	3.7 Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen... 27	
1.2 Darauf legen wir Wert	8	3.8 Das letzte Kindergartenjahr – unsere „Schulis“	28
1.3 Öffnungszeiten und Module	9	4. Unser Team.....	29
1.4 Tagesablauf.....	10	4.1 Das sind wir.....	29
1.5 Gruppen.....	13	4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	29
1.6 Räumlichkeiten	15	4.3 Personalentwicklung	31
2. Haltung	17	4.4 Unsere Kita als Ausbildungsort	32
2.1 Unser Bild vom Kind	17	5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	33
2.2 Regeln in der Kita	17	5.1 Elternbeirat	33
2.3 Eingewöhnung und Übergänge.....	18	5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	34
2.4 Verpflegung in der Kita.....	19	5.3 Beschwerdemanagement.....	35
2.5 Feste und Feiern	20	6. Qualitätssicherung und -entwicklung	36
3. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	21	7. Kinderschutz.....	37
3.1 Unser pädagogisches Ziel:		8. Förderverein.....	40
Kinder fürs Leben stark machen	21	9. Literatur	41
3.2 Beobachtung und Dokumentation.....	22		
3.3 Sprachentwicklung: Sprache als Tor zur Welt	23		



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Interessierte,

für unsere sozialpädagogischen Fachkräfte ist die Arbeit an einer Konzeption immer ein anspruchsvoller und somit auch zeitintensiver Prozess – welcher sich aber für alle Beteiligten auszahlt! Nur durch einen intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch, dieser Prozess ist genauso wichtig wie das Ergebnis, können frühpädagogische Ansätze, Vorstellungen vom Kind und seinen Bedürfnissen, Erziehungsziele, Werte und Einstellungen, gesellschaftliche Entwicklungen, Glaubensfragen, Migration und vieles mehr geklärt werden.

In diesem Prozess lernt sich das Team besser kennen und wächst noch enger zusammen. Ziele und eigene Ansprüche werden reflektiert und die praktische Arbeit mit einer Prüfung anhand von Zielen evaluiert. Hier steht immer die Orientierung an den Bedürfnissen Ihres Kindes im Fokus. Unsere sozialpädagogischen Fachkräfte werden sich aber auch der Qualität ihrer eigenen Arbeit bewusster und können dies auch Ihnen gegenüber noch viel besser deutlich machen.

Sich in einer Konzeptionserstellung mit den Grundfragen der Pädagogik auseinanderzusetzen professionalisiert die Arbeitsweise in vieler Hinsicht. Sie können aus der vorliegenden Konzeption verschriftlicht und nachvollziehbar die Grundvorstellung der KITA Löwenzahn von ihrer pädagogischen Arbeit nachlesen.

Natürlich ist die vorliegende Konzeption „nicht für immer in Stein gemeißelt“, sondern muss immer wieder an neue Lebenssituationen angepasst werden. Ich bedanke mich ausdrücklich für die wertvolle Arbeit aller Akteure und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Bürgermeister

Volker Carle



„Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind!“

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 - 1852),
deutscher Pädagoge, gründete 1840 den ersten Kindergarten



Grußwort Kita-Leiterin

Unsere Gesellschaft braucht die Kinder, denn sie sind ihre Zukunft.

Diese große Verantwortung ist Eltern und Erziehern in die Hände gelegt. Die Lebensbedingungen in den Familien haben sich verändert, die Lebensentwürfe sind individueller geworden, und das Familienleben ist nicht mehr in selbstverständliche Traditionen eingebettet.

Frauen möchten Mutter sein und Berufstätigkeit damit vereinbaren. Die Familie heute kann nicht mehr die konstante Begleitung des kleinen Kindes geben, die Familie heute bedarf der Unterstützung. Familie hat eine unschätzbare Bedeutung. Kann Kleinkindbetreuung von anderen übernommen werden? Können wir als Institution und professionelle Erzieher dies leisten? Können wir diese große Verantwortung übernehmen, ohne dass das kleine Kind Schaden nimmt? Wie muss Kleinkindbetreuung gestaltet sein, damit das kleine Kind auch außerhalb seines familiären Umfelds aufwachsen kann?

Kleine Kinder brauchen keine Kleinkindbetreuung, aber ihre Eltern brauchen sie. Wir schaffen es, gemeinsam mit den Eltern, den Kindern das zu geben, was sie brauchen, um in die Welt hineinzuwachsen: Viel Zeit, Geborgenheit, Kontinuität, unbedingtes Angenommensein und Achtung vor der kindlichen Individualität.

Für das Team der Kindertagesstätte Löwenzahn

Erika Völker,
Leiterin der kommunalen Kindertagesstätten
der Gemeinde Cölbe



1. Unsere Kita stellt sich vor

1.1 Träger

Der Träger ist die Gemeinde Cölbe. Cölbe liegt nördlich von Marburg und hat 3689 Einwohner. Cölbe ist eine Gemeinde, die den Wert der kostbaren Ressource Umwelt frühzeitig erkannt hat und ihr Handeln konsequent hieran ausrichtet. Unser Leitbild ist eine Gemeinde Cölbe (Verwaltung, Bürger und Unternehmen), die bis zum Jahr 2040 eine 100%ige Nutzung der erneuerbaren Energien anstrebt und gleichzeitig den Maßnahmen für Energieeinsparung und -effizienz einen hohen Stellenwert einräumt.

Die Gemeinde Cölbe betreibt zwei Kindertagesstätten. Zum einen die Kindertagesstätte Löwenzahn in Cölbe, zum anderen die Kindertagesstätte Lummerland in Bürgeln.

1.2 Darauf legen wir Wert

Unsere Kita soll ein Ort sein, an dem sich Kinder, Eltern und Fachkräfte wohlfühlen, zu dem sie gerne kommen, an dem sie sich gut aufgehoben fühlen.

Wir als Kita stellen den Rahmen eines zusätzlichen Lebensraumes und gemeinsam mit Kindern und Eltern füllen wir ihn mit Erlebnissen, Lachen und Leben.

Mit unserer täglichen Arbeit schaffen wir ein Umfeld, in dem sich die Kinder sicher bewegen und entfalten können und somit ihre eigenen Fähigkeiten spielerisch weiterentwickeln.

Sie lernen von und mit uns, wir lernen voneinander. Sie essen und sie schlafen in der Kita, sie lachen und sie werden getröstet, wenn sie traurig sind. So wachsen Kinder zu Hause und in der Kita bis zum Schuleintritt auf. Daher ist es uns besonders wichtig, ein Gefühl von Geborgenheit zu vermitteln.

Ein zusätzliches Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist die täglich frisch zubereitete, warme Mittagsmahlzeit in der hauseigenen Küche. Dabei achten wir auf regionale und saisonale Lebensmittel, die unser Koch täglich frisch verarbeitet.

1.3 Öffnungszeiten und Module

Die Kindertagesstätte Löwenzahn ist von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Familien können zwischen folgenden Betreuungsmodulen wählen:

Regelbetreuung:	07:00 – 12:30 Uhr
Mittagsbetreuung:	07:00 – 14:30 Uhr
Ganztagsbetreuung:	07:00 – 17:00 Uhr

Die Kindertagesstätte schließt grundsätzlich drei Wochen in den hessischen Sommerferien, zwei Tage nach dem Oster-Wochenende, an einem Brückentag pro Jahr (Freitag nach Fronleichnam oder Himmelfahrt) und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Zusätzlich wird die Kindertagesstätte Löwenzahn für einen angelegten pädagogischen Tag, dem jährlichen Betriebsausflug und einem Desinfektionstag zur Grundreinigung der Einrichtung geschlossen.

*Ist der Kindergarten
gleich aus?
Dein Lippenstift ist
zu Ende.*

Worte aus Kindermund – ein Kind kurz vor zwölf

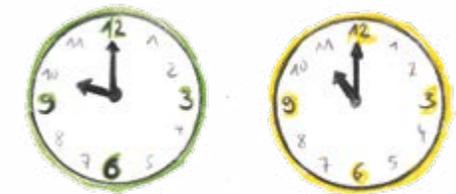
1.4 Tagesablauf

1.4.1 Tagesablauf in den Krippengruppen

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel		
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis und Frühstück Freitags findet um 9:00 Uhr ein gemeinsamer Morgenkreis zum Wochenabschluss statt.	13:30 – 14:30 Uhr	Freies Spiel und unterschiedliche Angebote In dieser Zeit werden die Gruppen je nach Bedarf zusammengeführt und betreut.
09:30 – 11:00 Uhr	Freispiel, Bewegung und kreative Angebote	14:00 – 14:30 Uhr	Abholzeit
11:00 – 11:30 Uhr	Mittagessen	14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagsnack
11:30 – 13:30 Uhr	Mittagsschlaf Der Mittagsschlaf richtet sich individuell nach den Schlafbedürfnissen der Kinder.	15:00 – 17:00 Uhr	Freispiel, Bewegung und kreative Angebote Ab 16:00 Uhr wechselt die Krippe zur weiteren Betreuung in den Kindergarten.

1.4.2 Tagesablauf in den altersübergreifenden Gruppen

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel	13:30 – 14:30 Uhr	Freispiel, Bewegung und Angebote
09:00 – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	14:00 – 14:30 Uhr	Abholzeit
09:30 – 12:00 Uhr	Freispiel, Gruppen- und Projektzeit In ihrer Gruppe begrüßen sich die Kinder im Morgenkreis. Im Rahmen des Vormittagsprogramms können Kinder sowohl in ihrer Gruppe als auch mit zunehmendem Alter gruppenübergreifende Bildungsangebote wahrnehmen. Freitags findet um 11:30 Uhr der Wochenabschlusskreis mit allen 4 Gruppen statt.	14:45 – 15:15 Uhr	Nachmittagsnack
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen und Abholzeit	15:15 – 17:00 Uhr	Freispiel, Bewegung, kreative Angebote und Abholzeit Ab 16:00 Uhr werden alle Gruppen, auch die Krippe, zu einer Gruppe zusammengeführt und gemeinsam betreut.
12:30 – 13:30 Uhr, bzw. 14.30 Uhr	Ruhezeit Die Kinder mit Schlafbedürfnis nutzen das Schlafangebot im Turnraum. Alle anderen Kinder kommen in ihrer Gruppe zur Ruhe, z. B. durch Musik, Hörspiele, Leseangebote etc.		



1.4.3 Bring- und Abholzeiten

Um unseren geplanten Kita-Alltag pünktlich gemeinsam beginnen zu können, sollen die Kinder bis 09:00 Uhr in ihrer Gruppe sein. Hierbei legen wir bewusst Wert auf eine Begrüßung zwischen Kind, Fachkräften und Familie.

Am Nachmittag muss ein strukturierter Ablauf zum Wohl der Kinder ebenso gewährleistet sein. Daher ist es uns wichtig, dass Ihr Kind pünktlich zum Ende der vereinbarten Betreuungszeit (12:30 Uhr, 14:30 Uhr, 17:00 Uhr) abgeholt ist.

Sollten Familien feststellen, dass sie die gebuchten Betreuungszeiten nicht einhalten können, sprechen Sie gern die Kita-Leitung zwecks einer längeren Betreuungszeit an.



1.5 Gruppen

1.5.1 Unsere Krippengruppen

Die Kindertagesstätte Löwenzahn hat 3 Krippengruppen. Die Krippe ist das Zuhause unserer Kleinsten. Sie ist ein Ort der Geborgenheit, an dem sich bis zu 12 Kinder pro Gruppe (ab dem 6. Monat bis zum Wechsel in die altersübergreifende Gruppe) von Anfang an wohl und behütet fühlen sollen. Sie werden von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Unterstützt wird die Krippe meist durch 1-2 Praktikant*innen/FSJler*innen.

Jede Gruppe hat einen großzügig ausgestatteten Raum mit Hochebene zum Rutschen, Klettern und Spielen, ein separates Bad mit Wickeltisch und einen Schlafraum.

Zusätzlich steht der Krippe ein abgegrenzter Flurbereich sowie der Bewegungsraum zur Verfügung. Die Krippenkinder haben ihren eigenen Außenspielbereich, der von dem Außengelände der altersübergreifenden Gruppen abgetrennt ist. So haben unsere Kleinsten auch draußen eine geschützte Umgebung mit großem Sandkasten, Spielhaus, Rutsche und Klettermöglichkeiten.

1.5.2 Unsere altersübergreifenden Gruppen

Die Kindertagesstätte Löwenzahn hat 4 altersübergreifende Gruppen. In diesen Gruppen werden bis zu 25 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt in der Regel von zwei Fachkräften betreut. Die altersübergreifenden Gruppen werden meist von 1-2 Praktikant*innen/FSJler*innen unterstützt.

Jede Gruppe hat neben dem Hauptraum einen kleineren Nebenraum, der unterschiedlich gestaltet ist. Er kann zum Beispiel als Rollenspielraum, Ruheraum oder als Bastelraum dienen. Die Flure und das Foyer bieten weiteren Raum für Bauecken, Lesebereiche, Podestlandschaften und Spiele mit und – je nach Entwicklungsstand, Gruppenkonstellation und Absprachen – ohne Fachkraft.

In den altersübergreifenden Gruppen lernen die Kinder miteinander und voneinander, besonders im sozial-emotionalen Bereich. Die älteren Kinder fungieren als Vorbilder für die Jüngeren, sie sind hilfsbereit, bieten Unterstützung und Trost an.

Dadurch entwickeln sich ihr Einfühlungsvermögen und die gegenseitige Rücksichtnahme. Sie lernen durch Lehren und gewinnen an Selbstvertrauen.

Regelmäßig bieten wir altersentsprechende Kleingruppen an, um den vielfältigen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.



1.6 Räumlichkeiten

Die Krippenräume und Gruppenräume der altersübergreifenden Gruppen wurden in den vorherigen Kapiteln beschrieben. Zusätzliche Räume:

Die Einrichtung und Gestaltung der Räumlichkeiten richtet sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und wird stetig überprüft.

Wir verstehen den Raum als weiteren Erzieher, der mit seiner Form, Farbe und Einrichtung auf die Kinder Wirkung hat und den die Kinder ebenfalls gestalten und mit ihm interagieren. Die Flure bieten weiteren Raum für Bauecken, Lesebereiche, Podest-Landschaften und Spiele mit und – je nach Entwicklungsstand, Absprachen und Gruppenkonstellation – ohne Fachkraft.

Die Kindertagesstätte Löwenzahn ist eine Einrichtung für maximal 136 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt.

Das Haus besteht aus zwei Ebenen. In der oberen Ebene befindet sich die Eltern-Lounge und das Foyer, die drei Krippenräume, die Industrieküche, der Personaltrakt (Büro der Kita-Leitung, Personalraum, Technikraum, Besprechungsraum) und das Büro der Beratungsstelle "Null bis Sechs". Des Weiteren sind dort drei Gruppenräume, in der die Kinder von 2 bis 6 Jahren betreut werden. Zwei Gruppenräume teilen sich jeweils eine Nasszelle.

Das sich im Personaltrakt befindende Büro der Beratungsstelle ist eine Anlaufstelle für alle Familien und das hauseigene Fachpersonal, die Unterstützungsbedarf in Erziehungsfragen haben.

Über die Treppe gelangt man auf die untere Ebene des Gebäudes, auf der sich eine weitere altersübergreifende Gruppe mit Kindern von 2 bis 6 Jahren befindet. Der dort angesiedelte Bewegungsraum wird von allen Gruppen zum Turnen, Tanzen, Feiern und Schlafen genutzt.

Die große Bauecke unter der Treppe bietet Kleingruppen viel Platz zum Bauen und Spielen. Neben der Bauecke befindet sich die Praxis für Sprachtherapie von Katharina Mannheims, mit der wir auch im Kita-Alltag zusammenarbeiten.

In der Kinderküche wird ebenfalls mit Kleingruppen gegessen, gebacken und gekocht. Durch die untere Ebene gelangt man auf das großzügige Außengelände.

Heute esse ich langsam,
denn es stört kein
Schwein.

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind



2. Haltung

2.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind beschreibt, wie wir Kinder wahrnehmen: Kinder sind für uns kleine Menschen mit Wünschen, Bedürfnissen und einer eigenen Geschichte. Sie sind neugierig Fragende und kreative Problemlöser. Wir schätzen die Kindheit als Chance für Wachstum und Entwicklung. Dabei nehmen wir jedes Kind als einzigartig wahr, fördern seine Ressourcen. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, Kinder zu schützen und die Lebenslagen der Kinder zu berücksichtigen, um bestmögliche Aneignungsprozesse und Lernerfahrungen zu ermöglichen. Auf der Basis guter Beziehungen können sich Kinder selbst bilden. Sie suchen das Tun aus sich heraus, sind eigenaktiv und in eigenem Rhythmus. Hierfür bieten wir Gelegenheiten durch Lebens- und Spielräume sowie emotionale und physische Sicherheit, um die angeborene Begeisterungsfähigkeit und Eigeninitiative zu bewahren.

2.2 Regeln in der Kita

Ziel der Regeln in unserer Einrichtung ist es, einen höflichen, dem Alter entsprechenden Umgang miteinander zu pflegen.

Regeln für Kinder

Die für die Kinder geltenden Regeln werden altersgemäß vermittelt und Schritt für Schritt gelernt und gelten für alle. Hierzu gehören beispielsweise das Teilen von Spielzeug, das Erlernen einer Esskultur und der gewaltfreie Umgang mit Konflikten.

Im gegenseitigen Miteinander ist es uns wichtig, uns zuzuhören, keine Schimpfworte zu benutzen, das Gespräch mit dem Kind sowie zeitnahe Konsequenzen bei Nicht-Einhalten von Regeln zu suchen. Wichtig ist uns ein sorgfältiger Umgang mit Spielzeug, Material und unseren Räumen.

Regeln für Eltern

- Öffnungs-, Schließungs- sowie Abholzeiten sind verbindlich einzuhalten.
- Die Übergabe/das Abholen der Kinder ist den Fachkräften mitzuteilen.
- Die Kinder sind bei Krankheit oder Fehlen telefonisch oder schriftlich abzumelden/zu entschuldigen.
- Bei Infektionskrankheiten ist ein ärztliches Attest nötig, um die Kita wieder besuchen zu können. Im Interesse Ihres Kindes bitten wir Sie, Ihren Kindern nach überstandener Krankheit noch einen kitafreien Tag zur besseren Genesung zu ermöglichen, um eine erneute Ansteckung zu reduzieren.
- Unsere Krippenräume dürfen nicht mit Straßenschuhen betreten werden. Hierzu stehen Ihnen Einmalfüßlinge zur Verfügung.

2.3 Eingewöhnung und Übergänge

Kinder durchlaufen in den ersten Lebensjahren mehrfach Übergänge, welche im Leben von ihnen und ihren Familien als Schlüsselsituationen erlebt werden. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit begleiten und gestalten wir diese Übergänge gemeinsam mit den Eltern. Das erste Kennenlernen findet in Form eines Aufnahmegesprächs zwischen Eltern, Kind und Fachkraft statt. Hierbei wird die individuelle Eingewöhnung, die sich an das Berliner Eingewöhnungsmodell anlehnt, besprochen.

Der interne Übergang von der Krippe in die altersübergreifende Gruppe beginnt mit einem Übergabegespräch zwischen Eltern, Fachkraft der Krippengruppe und Fachkraft der zukünftigen Gruppe. Nach dem Übergabegespräch beginnen die begleiteten Besuche zum Kennenlernen der Gruppe.

Im letzten Kindergartenjahr finden durch gegenseitige Besuche erste Kontakte mit der Schule statt. Der symbolische Rauswurf stellt das Ende der Kita-Zeit und den Start in die Schule dar.

2.4 Verpflegung in der Kita

Regional, saisonal und täglich frisch: unser Qualitätsmerkmal beim Mittagessen.

Ein hohes Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist die täglich frisch zubereitete Mahlzeit.

Frühstück & Zwischenverpflegung (Nachmittagssnack)

Beide Mahlzeiten werden von den Eltern mitgegeben und werden im Austausch mit Eltern und Mitarbeiter*innen zusammengestellt. Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen erwünscht.

Getränke

Zu einer vollwertigen Ernährung gehört auch eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Daher steht allen Kindern frei zugängliches Wasser zur Verfügung.

Mittagessen

Die Mittagsmahlzeiten leisten einen großen Beitrag zur täglichen Versorgung mit Nährstoffen. Das Mittagessen wird bei uns täglich frisch zubereitet.

Bei der Auswahl der Lebensmittel wird auf eine ausgewogene Nährstoffzufuhr geachtet. Dabei gilt als Qualitätsstandard ein vierwöchentlicher wechselnder Speiseplan. Ein Hauptgericht besteht üblicherweise aus mehreren Komponenten wie Rohkost, Salate, gegartes Gemüse, wenig Fleisch (Rind/Geflügel) und 14-tägig Fisch. Kulturspezifische sowie regionale Essgewohnheiten werden bei der Zubereitung berücksichtigt, ethnische und religiöse Aspekte beachtet.

Lebensmittel, Qualität und Beschaffung

Die Qualität unserer Lebensmittel ist frisch und wird beim täglichen Einkauf von unserem Koch in Augenschein genommen. Angestrebt sind regionale Produkte, die selbstverständlich auch saisonal sein sollten. In der Saison erhalten wir alle verfügbaren Gemüsesorten von einem ansässigen Biogärtner aus Reddehausen. Zusätzlich sind zwei Naturkostlieferanten mit auf der Lieferantenliste.

Allergien und Unverträglichkeiten

Kinder mit Gluten- und Lactose-Unverträglichkeiten können wir bei der Essenszubereitung berücksichtigen. Andere Allergien liegen in der Verantwortung der Eltern und müssen individuell mit den Fachkräften und unserem Koch besprochen werden.

Der aktuelle Speiseplan wird für die Eltern gut sichtbar ausgehängt und Allergene werden gekennzeichnet.



2.5. Feste und Feiern

Unsere Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kita-Jahr. Sie haben eine wichtige soziale Funktion, denn sie erinnern nicht nur an besondere Ereignisse, Tage oder Übergänge, sondern sie vermitteln auch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Durch die jährliche Wiederholung wird den Kindern zudem ein Gefühl von Rhythmus und Zeit vermittelt. Manche Feste feiern wir mit Kindern und Fachkräften, wie z. B. Geburtstage, Abschiede, Fasching, Ostern und Weihnachten. Diese sind in den Tagesablauf eingebettet und finden vormittags statt. Zu anderen Festen sind Eltern, Geschwister, Großeltern, andere Verwandte und Freunde der Kinder eingeladen. So feiern wir zum Beispiel Sommerfest, Laternenumzug und Nikolaus mit den Eltern und Familien.

Für die Organisation und Ausgestaltung ist die tatkräftige Unterstützung der Eltern notwendig.

3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Unser pädagogisches Ziel: Kinder fürs Leben stark machen

Es ist ein stetiges Geben und Nehmen untereinander, an dem die Kinder gegenseitig wachsen!

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz mit den Zielen der Autonomie, Solidarität und der Achtung vor dem Individuum. Der Situationsansatz zeichnet sich dadurch aus, dass die Individualität jedes einzelnen Kindes im Vordergrund steht. Gleichzeitig spielt für uns vor allem der Gedanke der gegenseitigen Rücksichtnahme auf die Wünsche und Bedürfnisse der Umgebung eine große Rolle.

*Meine Mama geht immer
arbeiten und warum
Du nicht?*

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind zu seiner Erzieherin

Zu unseren pädagogischen Zielen gehört es, den Kindern wesentliche Kompetenzen zu vermitteln. Hierzu gehören:

Eigenverantwortung: „Ich kann mir selbst überlegen, was ich möchte und was nicht.“

Rücksichtnahme: „Ich passe sowohl auf mich selbst als auch auf andere auf.“

Konfliktbewältigungsstrategien: „Ich kann zuhören und Kompromisse eingehen.“

Frustrationstoleranz: „Ich kann mich zurücknehmen und auch mal verlieren.“

Dem Alter angemessene Sprachentwicklung: Dabei legen wir unseren Schwerpunkt bewusst auf Integration und Sprache, da diese besonders wichtig für die Kommunikation zwischen uns Menschen und somit der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration von Menschen anderer Nationalitäten ist.

Dies fördert und festigt die Beziehungen der Kinder sowohl untereinander als auch zu den Erwachsenen.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, wo sie sich im eigenen Tempo entwickeln können. Wir unterstützen die natürliche Neugierde der Kinder, indem wir ihre eigenaktiven Bildungsprozesse herausfordern, und greifen die Themen der Kinder auf und erweitern sie.

Wiederkehrende Rituale und Regeln geben den Kindern zudem Sicherheit und Vertrauen und helfen ihnen dabei, sich im Tagesablauf besser zurecht zu finden.

Durch die Zusammenarbeit und den Austausch mit den Eltern können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie so in ihrer Entwicklung von der individuellen Eingewöhnung bis hin zum Wechsel in die altersübergreifenden Gruppen begleiten.

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung als pädagogische Aufgabe hilft Alltagssituationen zu reflektieren und auf individuelle Ideen und Entwicklungsschritte der Kinder einzugehen.

Das Kind zu verstehen und zu fördern wird durch Dokumentation erleichtert. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Beobachtung und den gemeinsamen Austausch in der Eingewöhnungszeit als Zeit des Übergangs, die eine sensible Phase ist.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen fließen in die Entwicklungsgespräche ein, machen jedes Kind als Individuum sichtbar und unterstützen es in seiner persönlichen Entwicklung. Dies erreichen wir durch regelmäßige Beobachtungen und Zuhilfenahme alterssprechender Entwicklungsbögen. Grundlage für unsere Beobachtungen und Dokumentationen ist unter anderem der strukturierte Beobachtungsbogen „Kompetent beobachten – Sehen, verstehen, handeln“ von Sabine Backes und Nicola Künkler.

3.3 Sprachentwicklung: Sprache als Tor zur Welt

Wir begleiten und unterstützen den sprachlichen Entwicklungsprozess von Kindern zwischen sechs Monaten bis zum Schuleintritt. Dazu gehört es, die Sprechfreude und das Ausdrucksvermögen der Kinder auf differenzierte Weise wahrzunehmen, diese zu stärken und Situationen so zu gestalten, dass sich ihre Sprachfähigkeiten weiter entwickeln.

Kinder erwerben Sprache quasi nebenher, in für sie handlungsrelevanten Situationen. Das heißt, Sprachförderung ist kein isoliertes Bildungsthema, sondern findet vor allem in den Alltag integriert und verankert statt. Über allem steht „Sprachförderung erfolgt durch Kommunikation und Interaktion“, indem Kinder Wünsche und Bedürfnisse äußern und Interessen aushandeln.

Wir bieten den Raum und die Anlässe, sich sprachlich auszudrücken, zum Beispiel durch Freispiel, Rollenspiele, Singen, Bilderbuchbetrachtung und vieles mehr. Hierbei lernen Kinder, ihre Gedanken und Ideen zu formulieren und sich darüber auszutauschen. Wir begleiten diesen Prozess, indem wir ein anregendes Umfeld gestalten.

Um den individuellen Sprachentwicklungsstand zu ermitteln, bieten wir für alle Kinder ab 4 Jahren die Teilnahme am Kindersprachscreening (KISS) an. Dies erfolgt durch speziell geschulte Fachkräfte im Haus. Hierbei wird ermittelt, ob ein sprachpädagogischer Förderbedarf besteht.

Für unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr ist das Würzburger Sprachprogramm ein fester Bestandteil der Vorschularbeit und wird von den Fachkräften im Gruppenalltag umgesetzt. Nähere Informationen hierzu entnehmen Sie unserem Sprachförderkonzept.

Das Sprachförderkonzept finden Sie online unter:



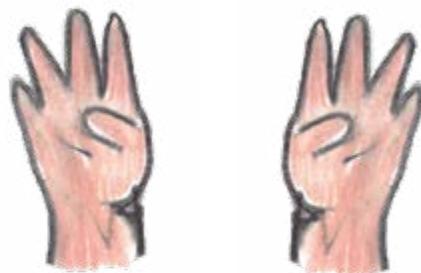
https://www.coelbe.de/images/downloads/Einrichtungen/Bildung/kindergaerten/Konzept_Sprachfoerderung.pdf

3.4 Partizipation

Partizipation heißt für uns Beteiligung und Mitbestimmung als fortlaufender Erziehungsprozess, dazu gehört für uns Teilhabe, Selbstbestimmung und freie Meinungsäußerung. „Sie (die Kinder) lernen somit Mitverantwortung zu übernehmen und leisten zudem einen Beitrag zur Verbesserung kindlicher Lebensräume, indem sie als Experten in eigener Sache agieren.“ (Bildungs- und Erziehungsplan in Hessen, S. 106)

Kinder sind alters- und entwicklungsangemessen an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen. Beteiligung beginnt damit, dass Kinder informiert werden. Darüber hinaus werden Kinder gefragt und an Entscheidungen beteiligt. Der höchste Beteiligungsgrad besteht darin, Kinder Entscheidungen selbst treffen zu lassen. Als pädagogische Fachkräfte haben wir die Aufgabe, Gelegenheiten für unterschiedliche Beteiligungsformen zu schaffen und Kinder darin zu fördern, ihr Recht auf Beteiligung nutzen zu können.

Beteiligung dient damit dem Ziel, Kinder zu selbstbestimmten, selbstbewussten, demokratiefähigen Persönlichkeiten zu erziehen und zu bilden. Um dieses Ziel zu erreichen, nehmen wir die Anliegen, Wünsche und somit den Willen der Kinder ernst. Das bedeutet nicht, Kindern jeden Wunsch zu erfüllen, sondern miteinander Dialoge und auch Diskussionen zu führen, in denen Kinder das Gefühl haben, wirklich gehört zu werden. Dialoge auf Augenhöhe bedeuten demnach auch immer eine Abgabe von erwachsenem „Besser-Wissen“. Beteiligung bedeutet, zu lernen, andere Meinungen und Wünsche, und somit auch Regeln (der Gesellschaft und der Kita-Gemeinschaft) kennenzulernen und zu akzeptieren.



3.5 Inklusion und Integration

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Inklusion ist damit als Ziel zu begreifen, dass Kinder unabhängig von ihren geistigen oder körperlichen Voraussetzungen entsprechend ihren Bedürfnissen Betreuung, Erziehung und Bildung bei uns erfahren. Konkret meint dieses Ziel, allen Kindern eine faire, individuelle und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Dies bedeutet für uns miteinander und voneinander zu lernen. Dabei ist uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen. Alle Kinder haben das Recht auf Teilhabe an Bildung unabhängig von religiöser Zugehörigkeit, Geschlecht, sozialer Situation und anderen Voraussetzungen.

Um das zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede und Bedürfnisse der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot. Wir ermöglichen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Eltern und Kindern eine angemessene Unterstützung und Beratung.

Benötigen wir zusätzliche Unterstützung, stehen uns externe Beratung und auf Antrag geförderte Integrationsplätze zur Verfügung. Integration ist hier der Weg zum Ziel. Die Unterstützungsleistung zur Integration in die Gruppe und die Kita ermöglicht auch Kindern mit besonderen Herausforderungen die geeignete Begleitung. Wir pflegen den Kontakt zu weiteren Beratungsstellen, Ärzten und unterschiedlichen Therapeuten. Regelmäßig bilden wir uns im Team fort und besuchen den Arbeitskreis für Integration, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein. Sprachentwicklung und Integration sind seit Jahren Schwerpunkte unserer Arbeit.



3.6 Bewegung und Natur

Die Bewegung ist die Basis für alle weiteren Entwicklungsprozesse.

Durch wachsenden Medienkonsum und eine immer stärker technisierte Alltagswelt wird der Spiel- und Bewegungsraum der Kinder immer mehr eingeschränkt.

Deshalb steht unser Haus für:

- Tägliche Bewegung im Außengelände oder dem Turnraum
- Regelmäßige Spaziergänge in die Natur, zu unserem Bauwagen im Wald und den umliegenden Spielplätzen
- Regelmäßige Waldprojekte und Naturtage
- Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen
- Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und Natur zu erfahren und zu spüren



Besonderen Wert legen wir auf das Turnen mit Materialien und Geräten aus Holz von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg (Kletterdreiecke, Balancierstange, Holzwürfel). Der Ansatz der Bewegungserziehung von Emmi Pikler besagt, dass Kinder selbst entscheiden, in wie weit sie sich ausprobieren und herausfordern. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen, zu erweitern und ihre Kraft zu regulieren. Die Turneinheiten finden immer barfuß statt, um den Kindern möglichst viele Sinneseindrücke zu vermitteln.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ Emmi Pikler

Neben den Pikler/Hengstenberg-Materialien bieten wir unter anderem auch angeleitete Bewegungsangebote, Spiele sowie Musik und Tanz an.

3.7 Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder mit dem Ziel der Gewaltprävention. Dies setzen wir unter anderem mit dem Programm „**FAUSTLOS**“ in allen altersübergreifenden Gruppen um. **FAUSTLOS** ist ein umfassendes, langfristiges Programm zur systematischen und nachhaltigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen. Das Programm ist spezifisch für Kindergärten konzipiert unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Forschungsbefunde zu den Ursachen aggressiven Verhaltens. Die wesentlichen Inhalte gliedern sich in folgende Bereiche: Empathie, Impulskontrolle und der Umgang mit Ärger und Wut. In den Lektionen wird geübt, sich selbst und verschiedene soziale Situationen wahrzunehmen, zu interpretieren und Handlungsziele zu klären.

Die Inhalte werden mit dem zur Verfügung gestellten Material bearbeitet/vermittelt. Die Qualität und Effektivität von **FAUSTLOS** wird durch eine spezielle Fortbildung des Heidelberger Präventionszentrums gewährleistet, an der alle Fachkräfte teilgenommen haben.

3.8 Das letzte Kindergartenjahr – unsere „Schulis“

Die Grundsteine für die Basiskompetenzen werden bereits in der Krippe gelegt, in den altersübergreifenden Gruppen erweitert und im letzten Jahr vertieft. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder die notwendigen Basiskompetenzen durch gemeinsame Projekte und Aktivitäten erlernen. Dazu treffen sich die Vorschulkinder ein Jahr vor der Einschulung 1-2 Mal wöchentlich für 1-2 Stunden

je nach Themen, Projekten und Bedarf. Betreut wird die Gruppe von 2 Fachkräften.

Im Bildungs- und Erziehungsplan sind folgende Basiskompetenzen, an denen wir uns orientieren, formuliert. Die Kann-Kinder integrieren wir nach offizieller Zusage der jeweiligen Schule in die „Schuli“-Angebote.



4 Unser Team

4.1 Das sind wir

Wir stehen für 693 Jahre Lebenserfahrung und Qualitätssicherung.

In unserem Team sind staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher, Kindheitspädagogen, Erziehungswissenschaftler, ausgebildete Köche, Reinigungskräfte, Hauswirtschaftskräfte und Auszubildende tätig.

4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als pädagogische Fachkräfte sind wir in all unseren Verhaltensweisen Vorbilder für die Kinder. Die verschiedenen Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft in unserem Haus sind die individuelle alters- und entwicklungsangemessene Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder, die Zusammenarbeit mit Eltern, Team und Öffentlichkeit (siehe auch 3.1 Unsere pädagogischen Ziele).

„Das positive Auftreten der pädagogischen Fachkraft beeinflusst und begleitet das Kind in seiner emotionalen Entwicklung“ (BEP S. 58).

Sie hat jedes Kind mit all seinen individuellen Bedürfnissen im Blick, nimmt Emotionen wahr, fängt diese auf und geht darauf ein. Sie begegnet den Kindern mit Fürsorge, Verständnis und Konsequenz. Alle Kinder sind im Einzelnen und gleichzeitig als Gruppe im Blick der pädagogischen Fachkraft.

Die pädagogische Fachkraft ist als Spielbegleiter(in), Berater(in), Tröster(in) und Helfer(in) da. Kinder werden mit ihren eigenen Lernwegen und Wünschen wahrgenommen.



Wir...

... respektieren und schätzen die Kinder in ihrer Person und ihrem Handeln.

... helfen den Kindern, eine selbstständige Persönlichkeit zu entwickeln und lebenspraktische Fertigkeiten zu erlernen. Durch den strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung.

... sind immer ein vertrauensvoller Ansprechpartner für Eltern und Kinder.

... arbeiten als eine Gemeinschaft im Team, um in einer professionellen Balance, Selbstreflexion und gegenseitigen Unterstützung gewissenhafte Entscheidungen treffen zu können.



4.3 Personalentwicklung

Wir verstehen uns als lernende, sich weiter entwickelnde Organisation.

Den Fachkräften der Kita wird die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen ermöglicht, die vom Landkreis angeboten werden. Dazu gehören die Arbeitskreise für Integration, für Kinder unter 3, Sprache und für Leitungskräfte. Wir nutzen Fortbildungsangebote sowohl für das gesamte Team (Inhouse-Fortbildungen) als auch für einzelne Fachkräfte. Die Auswahl der geeigneten Veranstaltung wird vom Bedarf der Einrichtung/der Stellen abhängig gemacht, aber auch in Absprache mit den Fachkräften nach Interessen, Neigungen und Stärken.

Der kontinuierliche Austausch mit der Fachberatung 0-6 und den Mitarbeitenden der Logopädie-Praxis im Untergeschoss unserer Kita trägt ebenfalls zu einer stetigen Weiterentwicklung bei.

Unser Ziel dabei ist unter anderem die Sicherung des Fach- und Führungskräftebestandes sowie die Verbesserung der fachlichen und persönlichen Qualifikation. Wir stärken darüber hinaus die Leistungsmotivation der Mitarbeiter und sichern die Qualität der pädagogischen Arbeit. Um den Bedürfnissen aller Kinder und den aktuellen Qualitätsanforderungen nachzukommen, legen wir großen Wert auf zielorientierte Fort- und Weiterbildungen.

Die Erlauberin ist die Frau mit den roten Lippen.

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind

4.4 Unsere Kita aus Ausbildungsort

Wir sind offen für Menschen, die ihre Ausbildung bei uns in der Einrichtung, beispielsweise mit dem Anerkennungsjahr, erfolgreich beenden möchten. Neben der pädagogischen Ausbildung besteht in unserer Kindertagesstätte die Option, die Ausbildung zur Köchin/zum Koch zu absolvieren.

In unserer Kita gibt es zwei Fachkräfte, die für die Anleitung von Praktikant/innen zuständig sind. Diese sind in diesem Bereich geschult und erarbeiten mit den Auszubildenden einen Plan, der als Orientierung und zur gemeinsamen Zielvereinbarung dient. Außerdem finden regelmäßige Reflexions- und Anleitersgespräche statt. Wir arbeiten mit den unterschiedlichen Fachschulen und Institutionen eng zusammen. Der regelmäßige Austausch sichert den reibungslosen Ablauf der Ausbildung und die Weiterentwicklung der Auszubildenden.

Unser Ziel ist es, den Auszubildenden unser Konzept nahezubringen und ihnen Hilfestellung und Anregungen für ihre zukünftige Arbeit als pädagogische Fachkraft in der Kita mitzugeben. Wir vermitteln dabei unsere Werte, unsere pädagogischen Erfahrungen und geben Kenntnisse und neue Anregungen weiter.

Für Kartoffelsalat muss
man die Kartoffeln erst
nackt machen.

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind

5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

5.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Kita wird jedes Jahr zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt. Er besteht aus einem/einer Elternbeiratsvorsitzenden und einem/einer Stellvertreter/in pro Gruppe. Aus allen gewählten Beiräten setzt sich der Gesamtelternbeirat zusammen; bestehend aus dem/der 1. Vorsitzenden des Elternbeirats und dessen Vertreter/in. Die Kita-Leitung ist Kraft ihres Amtes automatisch Mitglied des Elternbeirats sowie eine vom Team auserwählte Fachkraft als Vertretung des Personals.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind Wünsche, Anregungen und Kritik aus der Elternschaft aufzunehmen und an das Kita-Team weiterzugeben. Er ist also kurz gesagt das Sprachrohr der Elternschaft und Ergänzung des Beschwerdemanagements. Die Mitglieder treffen sich einige Male im Jahr zu aktuellen Anlässen, Planungen der jahreszeitlichen Feste und zum allgemeinen Austausch. Bei Veränderungen oder pädagogischen Entscheidungen wird der Elternbeirat angehört und miteinbezogen. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie in der Satzung über Bildung und Aufgaben von Elternver-

sammlung und Elternbeirat für die Ortsteil-Kindergärten der Gemeinde Cölbe.

Unser Ziel ist es, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern so transparent wie möglich zu gestalten.

Wir benötigen von den Eltern Unterstützung bei der Gestaltung des Kita-Jahres. Die Überlegungen werden beispielsweise in den Sitzungen ausgetauscht. Darüber hinaus arbeitet der Elternbeirat auch oft mit dem Förderverein der Kita Löwenzahn zusammen. Die Mitglieder setzen sich, wenn nötig, bei anderen Institutionen für die Belange der Kita ein.

5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehung und Bildung ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Fachkräften. Eltern entscheiden vorrangig (entsprechend dem Grundgesetz) über die Erziehung des Kindes. Ergänzend hat die Kita einen eigenen Erziehungsauftrag für den pädagogischen Alltag. Beides gelingt am besten, wenn beide Parteien dabei stets das Wohlergehen des Kindes miteinander im Blick haben.

Wichtig ist uns daher ein konstruktiver Dialog untereinander (z. B. durch Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Beschwerdegespräche in angemessenem Kontext ...). Wir wünschen uns für die Kinder eine Begegnung zwischen Eltern und Fachkräften, die geprägt ist von Vertrauen und Transparenz. So können wir unter Berücksichtigung und Wertschätzung unterschiedlicher Interessen, Werteorientierungen, Gewohnheiten und Einstellungen unsere Angebote so bedürfnisgerecht wie möglich gestalten.

Unsere Kita und das Zuhause der Kinder sind zwei unterschiedliche Lebens- und Lernräume, welche sich ergänzen und nicht völlig identisch sein müssen. Bei Fragen,

Irritationen oder Wünschen bitten wir um eine zeitnahe Rückmeldung, um sich über verschiedene Perspektiven austauschen zu können. Zudem sind einige Kita-Angebote nur durch die aktive Beteiligung der Eltern möglich, daher beziehen wir die Eltern aktiv ein.

Gib mir mal ein Formular,
ich möchte mich
abmelden.

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind

5.3 Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist eine Äußerung über eine Last, Kritik, Ärger oder Unzufriedenheit mit dem Bedürfnis nach Veränderung. Genauso kann es sich auch um eine Kollision unterschiedlicher Meinungen, Haltungen oder um einen Hilferuf handeln. Wenn eine Beschwerde an uns herangetragen wird, suchen wir gemeinsam einen konstruktiven Umgang damit. Wir begrüßen es, wenn Kinder und Erwachsene uns mitteilen, was sie bewegt. Das gilt für Beschwerden von Kindern ebenso wie für Beschwerden von Erwachsenen. Deswegen verstehen wir eine Beschwerde immer als Aufforderung zur Lösungsfindung oder Klärung.

Kinder äußern Beschwerden zum Beispiel über Nichtmitspielen-dürfen, Ungerechtigkeit, Essen schmeckt nicht, Streit und Konflikte oder ärgern sich über die Regeln in der Kita. Wir erklären, suchen nach gerechten Lösungen und Alternativen. Vor allem versuchen wir herauszufinden, warum dem Kind das Thema wichtig ist. Wir bringen dem Kind viel Verständnis entgegen und geben ihm einen Platz für seinen Ärger.

Kinder unter drei Jahren zeigen ihre Beschwerden anders, zum Beispiel durch Schreien, Kratzen, Beißen, Hauen, Klammern oder indem sie sich auf den Boden werfen. Wir bemühen uns, feinfühlig wahrzunehmen, welches Bedürfnis das Kind hat und ergänzen uns kollegial, um die bestmögliche Lösung zu finden. Eltern beschweren sich zum Beispiel über die Leistung der Kita, das Personal, die Pädagogik oder sind mit den Rahmenbedingungen unzufrieden. Wir nehmen uns daher in einem Gesprächstermin Zeit, genau aufzunehmen, um was es geht und welche Vorschläge zur Lösungsfindung entwickelt werden. Dann entscheiden wir gemeinsam, wie der nächste Schritt aussehen soll und wie der Beschwerdeführende von uns Rückmeldung erhält.

Der von uns bevorzugte Ablauf im Beschwerdeverfahren ist geleitet von einem roten Faden, der nicht verpflichtend, sondern sinnvoll handlungsanleitend sein soll.

6 Qualitätssicherung und -entwicklung

Qualität bedeutet für uns, den gesetzlichen und fachlichen Anforderungen gerecht zu werden. Hierfür beschreiben wir in unserer Konzeption Schlüsselprozesse unserer Arbeit. Diese sind die zentralen Arbeitsbereiche, mit denen wir unsere Qualität sichern. Daher gibt die Konzeption in diesen Bereichen Auskunft über unsere Ziele und wie wir unsere Ziele erreichen wollen (Handlungsschritte). Durch Evaluation (Überprüfung) der Konzeption überprüfen wir im Zwei-Jahres-Takt, ob wir unsere Ziele erreicht haben und unsere Handlungsschritte nützlich waren. Nach der Überprüfung passen wir gegebenenfalls unsere Ziele und Handlungsschritte an.

Unsere Schritte zur Qualitätsentwicklung und Sicherung sind daher folgende:

- Konzeptionelle Beschreibung
- Überprüfung/Evaluation
- Diskussion
- Zielvereinbarung
- Festlegung der Handlungsschritte
- Konzeptionelle Einarbeitung

Darüber hinaus sichern wir unsere Qualität durch:

Dokumentation in allen Bereichen, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche, Teamarbeit, Fachberatung, Fortbildung, Arbeitskreise, Austausch mit anderen Einrichtungen.

*Im Sommer darf ich immer
kurzärmelige Hosen tragen.*

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind

7 Kinderschutz

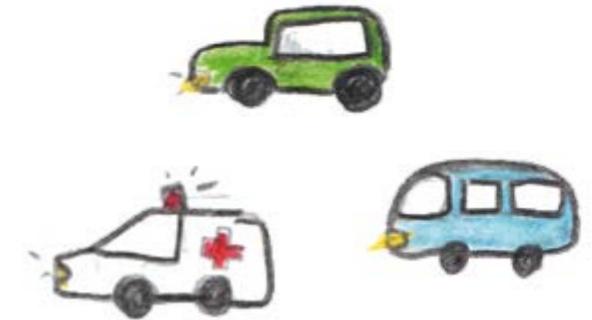
Auf der Gesetzesgrundlage des SGB VIII §1 hat jeder junge Mensch ein Recht auf Entwicklung und Erziehung zur eigenverantwortlichen Persönlichkeit, wobei das natürliche Recht und die Pflicht bei den Eltern liegen.

Unser Auftrag liegt in der Beratung und Unterstützung der Familien zum Wohle des Kindes.

Wir arbeiten nach dem Kinderschutzauftrag des Bundeskinderschutzgesetzes (vom 01.01.2012), um die Unversehrtheit der Kinder zu schützen und die Rechte der Kinder zu sichern.

- Dies beinhaltet:
- Schutzkonzept
 - Beschwerdemanagement
 - Beteiligungsverfahren für Kinder

Jegliche Form von Gewalt an Kindern wird durch unser Team nicht toleriert. Gesetzliche Grundlagen dafür sind §1 Abs. 3 und §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII). Sollten Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes auftreten, sind wir verpflichtet, nach den gesetzlichen Grundlagen zu handeln.



Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Die Netzwerkbildung im Sozialraum sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stellt – neben der Arbeit mit den Kindern und der Gestaltung einer Erziehungspartnerschaft – eine wichtige dritte Säule professioneller Frühpädagogik dar und trägt wesentlich zur Stärkung der Ressourcen einer Kita bei“ (Rönnau-Böse, Fröhlich-Gildhoff; 2014, S. 70)

Die Bedeutung bzw. Verpflichtung der Kindertagesstätten, mit anderen Institutionen zu kooperieren, ist im §22a(2) des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankert worden.

Hier wird besonders die Zusammenarbeit von den Fachkräften in den Kitas mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen sowie der Schule hervorgehoben.

Eine Vernetzung der verschiedenen Institutionen und Einrichtungen bietet die Chance

- Familien bei den Anforderungen des familiären Zusammenlebens durch Angebote der Familienbildung und -beratung zu unterstützen,
- das Kind und seine Familie in das soziale Umfeld zu integrieren,
- Kinder bei der Erschließung der Lebensfelder Natur, Arbeitswelt (usw.) zu begleiten,
- eine frühe und wohnortnahe Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf durch die gemeinsame Betreuung und Bildung zu ermöglichen. (Unterstützungsnetzwerke stärken Bewältigungsressourcen und können Resilienz fördern.)

Zu den vielfältigen Institutionen und Einrichtungen, mit denen die Kita Löwenzahn zusammenarbeitet, gehören:

<p>Landkreis <i>Gesundheitsamt/Fachaufsicht (Arbeitskreise, Fortbildungen, Integrationsanträge, Fördermittel)</i></p>	<p>Fachberatung „0 – 6“ <i>(Fallbesprechung, kollegiale Beratung, Beratung für Eltern)</i></p>	<p>Sprachheilpraxis Katharina Mannheims <i>(Zusammenarbeit KISS, Austausch)</i></p>	<p>Erziehungs- und Beratungsstelle in Marburg <i>(Weitervermittlung)</i></p>
<p>Jugendamt <i>(Beratung bei §8a SGB VIII)</i></p>			<p>GISA Marburg gGmbH <i>(Fort- und Weiterbildung)</i></p>
<p>Kita Vogelnest <i>(Ausflüge, Austausch)</i></p>			<p>Frühförderstelle <i>(Beratung, Austausch)</i></p>
<p>Kita Lummerland <i>(Ausflüge, Austausch)</i></p>	<p>Kooperationsvertrag mit den Hausgemeinschaften St. Jakob</p>	<p>Patenzahnärztin Karolin Ritter <i>(Besuch in der Kita, Angebot zum Thema „Gesunde Ernährung“, „Zahnputz-Aktion“)</i></p>	<p>JEF <i>(Junge Entwicklung fördern)</i></p>
<p>Lindenschule <i>(Schulbesuche, Ausflüge, Eltern- informationsveranstaltungen, Deutsch Vorlaufkurs)</i></p>	<p>Käthe-Kollwitz-Schule in Marburg und Fröbelseminar in Korbach <i>(Ausbildung von zukünftigen Erzieher/innen)</i></p>	<p>Focus Ergotherapie <i>(Fachschule)</i></p>	



8 Förderverein

Menschen, die die Arbeit des Gemeindekindergartens Cölbe schätzen und in einem qualifizierten Angebot eine wichtige Zukunftsaufgabe sehen, haben sich im Verein „Förderer des Gemeindekindergarten Cölbe e. V.“ zusammengeschlossen.

Cölber Bürger, Eltern von jetzigen und ehemaligen Kindergartenkindern sowie Sponsoren liegt es am Herzen, dass die Kinder unserer Gemeinde sich im Kindergarten wohl fühlen und sich gut entwickeln können.

Mit Rat, Tat und finanzieller Unterstützung wollen sie insbesondere zu einer anregenden Spielumgebung drinnen und draußen beitragen. Das können im Innenbereich z. B. zusätzliche Musikinstrumente und im Außenbereich ein Matschplatz, eine Seillandschaft oder ein Piratenschiff als Kulisse für spannende Seeräuber geschichten sein.

Wenn Sie die Idee begeistert, machen Sie mit!
Herzlich willkommen.

Ich bin das
Mädchenkapitän.

Worte aus Kindermund – ein Kindergartenkind



9 Literatur

Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Erstausgabe 2010.

Broschüre: FAUSTLOS Gewaltprävention in Kindergarten Grundschule Sekundarstufe.
Herausgegeben von: HOGREFE

Bildungs- und Erziehungsplan (2016)
Bildung von Anfang an: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, herausgegeben von: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Hessisches Kultusministerium

Sabine Backes; Nikola Künkler 2013: Kompetent beobachten – Sehen – Verstehen – Handeln.
Herausgeber: HERDER

Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV); Erstausgabe Dezember 2014; herausgegeben von: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Maike Rönna-Böse; Klaus Fröhlich-Gildhoff 2014: Resilienz im Kita-Alltag: Was Kinder stark und widerstandsfähig macht; Herausgeber: HERDER

<http://kindergartenpaedagogik.de/>

Impressum

Inhalte:

Kindertagesstätte Löwenzahn
Breslauer Straße 1
35091 Cölbe

Tel.: 06421 1836079
Mail: voelker@coelbe.de

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen
Fachkräften der Kita Löwenzahn erarbeitet.

Cölbe, April 2019

Gestaltung und Illustration:

Blue Gecko Marketing GmbH
Hirschberg 7
35039 Marburg



www.bluegecko-marketing.de

Druck:

Henrich-Druck
Inh. Michael Henrich
Neue Gartenstraße 16
35279 Neustadt (Hessen)

Mit freundlicher Unterstützung unserer Sponsoren



Margret Völker
35091 Cölbe
Bergstrasse 1

Telefon: 06421-85588
E-mail: voelkie@t-online.de

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben.



Lahnstraße 4, 35091 Cölbe • tel: 06421-85300
mail: info@physiopraxis-griener.de
web: www.physiopraxis-griener.de



Praxis für Sprachtherapie
und Leserechtschreibtherapie
Katharina Mannheims
Breslauer Straße 1
35091 Cölbe



KAROLIN RITTER
Praxis für Zahnheilkunde



Cölbe





Kindertagesstätte Löwenzahn • Breslauer Straße 1 • 35091 Cölbe